

Die Bewältigung von Krisen – Teil 34

Quelle:

https://www.youtube.com/watch?v=_kxo3wEC3Zw&list=PLlvzikYtsFA5vLiZwM4dS6x9aQ5KtORVg&index=12

2. April 2021 – Pastor Brandon Holthaus

Lauf nicht vor Prüfungen davon! - Teil 2

In Krisenzeiten neigen viele Menschen dazu, vor allen Konsequenzen davonzulaufen, die damit einhergehen, um irgendwo Sicherheit zu finden und dem wirtschaftlichen Druck zu entfliehen, den die Regierung mit ihren Maßnahmen auf die Bevölkerung ausübt. Viele haben dadurch ihre Arbeitsplätze verloren. Sie sind daheim eingesperrt, können nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und wissen nicht, wie es weitergehen soll.

Sie wollen nicht ständig von Menschen, der Gesellschaft und dem Wuhan-Virus bedroht werden und suchen nach Fluchtwegen. Das muss aber nicht zwangsläufig heißen, dass sie an einen anderen Ort ziehen. Das kann, muss aber nicht sein. Ich habe viele Christen hier in Amerika sagen hören, dass sie in einen Bundesstaat ziehen wollen, der nicht von den Demokraten regiert wird. Aber das ist eine politische Entscheidung. Andere wechseln den Wohnort, weil der HERR sie dort haben will. Ich lebe in Kalifornien und werde nur dann wegziehen, wenn der HERR es von mir verlangt. Da ich hier so tief verwurzelt bin, denke ich, dass Er will, dass ich an diesem Ort Salz und Licht sein soll.

Bei dem Flucht-Syndrom geht es nicht hauptsächlich darum, von einem Ort zu einem anderen zu ziehen. In erster Linie laufen die Menschen vor ihren Problemen davon, indem sie sich in schädliche Abhängigkeiten stürzen, wie zum Beispiel:

- Spielsucht
- Drogenmissbrauch
- Alkoholismus
- Sex-Sucht
- Fress-Sucht
- Isolation

Viele weichen ihren Problemen auch dadurch aus, indem sie sich eine neue Arbeitsstelle suchen. Auch da sollten wir uns fragen: Tun wir das, weil wir uns Mobbing ersparen wollen oder weil uns der HERR dazu veranlasst hat?

Viele Christen trachten nicht zuerst nach dem Reich Gottes, so wie es Jesus Christus gesagt hat:

Matthäus Kapitel 6, Verse 33-34

33 „Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, dann wird euch all das Andere obendrein gegeben werden. 34 Macht euch also

keine Sorgen um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird seine eigenen Sorgen haben; jeder Tag hat an seiner eigenen Mühsal genug.“

Stattdessen gehen viele Christen ihre eigenen Wege, um so ihren inneren Schmerz abzubauen. Aber vielleicht will Gott das gar nicht, sondern Er möchte, dass Du Dich diesem Schmerz und Deinen Problemen stellst.

Dazu gibt uns Jesus Christus folgendes Gleichnis, wobei „der Mann von vornehmer Herkunft“ symbolisch für Ihn Selbst steht:

Lukas Kapitel 19, Verse 11-27

11 Als sie dies hörten, fügte Er noch ein Gleichnis hinzu, weil Er Sich in der Nähe von Jerusalem befand und weil sie meinten, das Reich Gottes würde jetzt sofort erscheinen. 12 ER sagte also: »Ein Mann von vornehmer Abkunft reiste in ein fernes Land, um für sich dort die Königswürde zu gewinnen und dann wieder heimzukehren. 13 Er berief nun zehn seiner Knechte, gab ihnen zehn Minen (Pfunde) und sagte zu ihnen: ›Macht Geschäfte (mit dem Gelde) in der Zeit, während ich verreist bin!‹ 14 Seine Mitbürger aber hassten ihn und schickten eine Abordnung hinter ihm her, durch die sie erklären ließen: ›Wir wollen diesen Mann nicht als König über uns haben!‹ 15 Als er nun nach Empfang der Königswürde heimkehrte, ließ er jene Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen, um zu erfahren, was für Geschäfte ein jeder gemacht hätte. 16 Da erschien der erste und sagte: ›Herr, dein Pfund hat zehn weitere Pfunde eingebracht.‹ 17 Der Herr antwortete ihm: ›Schön, du guter Knecht! Weil du im Kleinen (über Wenigem) treu gewesen bist, sollst du die Verwaltung von zehn Städten erhalten.‹ 18 Dann kam der zweite und sagte: ›Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde hinzugewonnen.‹ 19 Er sagte auch zu diesem: ›Auch du sollst über fünf Städte gesetzt sein!‹ 20 Hierauf kam der dritte und sagte: ›Herr, hier ist dein Pfund, das ich in einem Schweißstuch wohlverwahrt gehalten habe; 21 denn ich hatte Furcht vor dir, weil du ein strenger Mann bist: Du hebst ab, was du nicht eingelegt hast, und erntest, was du nicht gesät hast.‹ 22 Da antwortete er ihm: ›Nach deiner eigenen Aussage will ich dir das Urteil sprechen, du nichtswürdiger Knecht! Du wusstest, dass ich ein strenger Mann bin, dass ich abhebe, was ich nicht eingelegt habe, und ernte, was ich nicht gesät habe? 23 Warum hast du da mein Geld nicht auf eine Bank gebracht? Dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen abgehoben.‹ 24 Darauf befahl er den Dabeistehenden: ›Nehmt ihm das Pfund weg und gebt es dem, der die zehn Pfund hat.‹ 25 Sie erwiderten ihm: ›Herr, er hat ja schon zehn Pfunde.‹ 26 ICH sage euch: Jedem, der da hat, wird (noch dazu) gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. 27 Doch jene Meine Feinde, die Mich nicht zum König über sich gewollt haben, führt hierher und macht sie vor Meinen Augen nieder!«

Damit meint Jesus Christus, dass wir beschäftigt sein sollen, bis Er zur Entrückung kommt. Die Vorstellung dahinter ist, dass wir solange die Stellung halten, unserer geistlichen Arbeit nachgehen und das tun sollen, zu was uns Gott berufen hat. Das bedeutet, dass wir nicht davonlaufen und aufgeben sollen, nur weil unsere Lebensumstände sich verschlechtern haben. Wenn Jesus Christus zur Entrückung kommt, will Er Dich auf Deinem Posten sehen, ansonsten hast Du ein Riesens-Problem, wenn Du während einer Krise die Flinte ins Korn geworfen hast oder der Realität entflohen bist.

Ja, die Zeiten sind schlimmer geworden. Auch hier in Amerika findet schon Christenverfolgung statt. Man sagt den Pastoren bereits: „In euren Kirchen und Gemeinden dürfen keine Versammlungen mehr stattfinden, und es darf dort auch nicht gesungen werden.“ Das ist eine sanfte Form der Christenverfolgung.

Nur sehr wenige Gemeinden richten sich hier in Amerika NICHT danach; denn das geht ihnen gegen den Strich. Doch die Mehrheit der Kirchen halten sich strikt an das, was die verrückten Gouverneure sagen und halten keine Gottesdienste mehr ab und gehorchen dadurch mehr den Menschen als Gott. Die Pastoren versuchen das sogar zu spiritualisieren, indem sie sagen: „Wir versuchen damit ja nur, Leben zu retten und den Autoritäten zu gehorchen.“ Doch keine Autorität der Welt hat das Recht, uns zu verbieten, Gott anzubeten.

Wir müssen darauf gefasst sein, dass es schlimmer wird.

Matthäus Kapitel 13, Verse 3-6 + 18-23

3 Da redete Er mancherlei zu ihnen in Gleichnissen mit den Worten: „Seht, der Sämann ging aus, um zu säen; 4 und beim Säen fiel einiges (von dem Saatkorn) auf den Weg längshin (daneben); da kamen die Vögel und fraßen es auf. 5 Anderes fiel auf die felsigen Stellen, wo es nicht viel Erdreich hatte und bald aufschoss, weil es nicht tief in den Boden dringen konnte; 6 als dann aber die Sonne aufgegangen war, wurde es versengt, und weil es nicht Wurzel (geschlagen) hatte, verdorrte es. 7 Wieder anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor und erstickten es. 8 Anderes aber fiel auf den guten Boden und brachte Frucht, das eine hundertfältig, das andere sechzigfältig, das andere dreißigfältig.“ 18 »Ihr sollt also die Deutung des Gleichnisses vom Sämann zu hören bekommen. 19 Bei jedem, der das Wort vom Reich (Gottes) hört und es nicht versteht, da kommt der Böse und reißt das aus, was in sein Herz gesät ist; bei diesem ist der Same auf den Weg längshin (daneben) gefallen. 20 Wo aber auf die felsigen Stellen gesät worden ist, das bedeutet einen solchen, der das Wort hört und es für den Augenblick mit Freuden annimmt; 21 er hat aber keine feste Wurzel in sich, sondern ist ein Kind des Augenblicks; wenn dann Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen eintritt, wird er sogleich irre. 22 Wo sodann unter die Dornen gesät worden ist, das

bedeutet einen Menschen, der das Wort wohl hört, bei dem aber die weltlichen Sorgen und der Betrug des Reichtums das Wort ersticken, so dass es ohne Frucht bleibt. 23 Wo aber auf den guten Boden gesät worden ist, das bedeutet einen solchen, der das Wort hört und auch versteht; dieser bringt dann auch Frucht, und der eine trägt hundertfältig, der andere sechzigfältig, der andere dreißigfältig.«

Hier haben wir die Regel von Jesus Christus Selbst, wie wir mit Krisen umgehen sollen. Da sollen wir nicht davonlaufen, sondern stattdessen Gottes Wort in uns tiefe Wurzeln schlagen lassen. Die Christenverfolgung offenbart, wer tatsächlich fest im Glauben und im Vertrauen auf Gott lebt. Namenschristen laufen allerdings davon und wollen nicht länger für den HERRN arbeiten, weil sie keine geistlichen Wurzeln in sich haben. Sie sind, was den christlichen Glauben angeht, oberflächlich. Sie haben ihr Christsein nur vorgespielt und haben so getan, als wenn sie geistlich reif wären. Doch in der Hitze des Gefechts – wenn die „Sonne sie versengt“ - verdorrt jeglicher Funke an Geistlichkeit in ihnen.

Wie können wir das verhindern?

Bestimmt nicht dadurch, dass wir uns ein Menge biblisches Wissen anhäufen und es dann aber nicht anwenden. Denn es gilt, dass das, was wir aus der Heiligen Schrift gelernt haben, auch in unserem Leben in die Praxis umzusetzen und dem Willen Gottes zu gehorchen.

1. Aspekt – Nur Gott und nicht den Menschen gehorchen

Es ist unerlässlich, die Bibel vom ersten bis zum letzten Buch durcharbeiten und das Wort Gottes im Leben anzuwenden. Derzeit sind viele Christen dabei, mit der Welt Kompromisse einzugehen und sich aus der Bibel nur das herauszupicken, was ihnen gefällt. Sie gehorchen der Regierung und gehen nicht mehr in den Gottesdienst. Doch keiner hat das Recht, mir zu verbieten, meinem Schöpfer, meinem Retter und Erlöser zu huldigen und in meiner Gemeinde Gottesdienste abzuhalten. Wer nicht auf dem Felsen Jesus Christus steht, wird der weltlichen Regierung statt Gott gehorchen.

2. Aspekt – Die Heiligung

Darunter ist der geistliche Reifeprozess zu verstehen. Dieser Aspekt wird von vielen Gläubigen leider nicht beachtet. Dabei geht es darum, dass wir uns auf unserem Glaubensweg Jesus Christus immer mehr angleichen sollen. Viele Seiner Jüngerinnen und Jünger meinen, sie würden das tun; doch dazu gehört eine intensive, kritische und aufrichtige Selbstbeobachtung und Selbstüberprüfung, um unsere Schwachstellen aufzuspüren und die Bereiche zu finden, in denen wir verletzt

wurden. Es gilt, den HERRN Jesus Christus zu bitten, uns die Dinge aufzuzeigen, die aufgearbeitet, gestärkt, korrigiert und geheilt werden müssen. Dabei geht es um folgende Dinge:

- Unsere Verhaltensweisen
- Unsere Reaktionen
- Wie wir unser Leben organisieren
- Wie wir unsere Beziehungen führen

All das muss im Licht der Bibel betrachtet und bewertet werden. Doch die meisten Gläubigen haben Bereiche in ihrem Glaubensleben, die noch nicht behandelt wurden, und sie weigern sich strikt, dass diese aufgearbeitet werden.

Ich kann Dir aber sagen, dass wenn Du solche Schwachstellen, inneren Verletzungen oder Traumata hast, die Du tief in Deinem Inneren vergraben hast, wird Satan – der ja aller Wahrscheinlichkeit dafür gesorgt hat, dass sie überhaupt entstehen konnten – sie nutzen und dort immer wieder zuschlagen und Dich zermalmen, ganz besonders in Zeiten von Krisen und Christenverfolgung.

Dazu möchte ich folgendes Beispiel anführen, um das ein wenig besser zu erklären:

Nehmen wir einmal an, Du hast mit 13 Jahren aufgrund von sehr schrecklichen Erlebnissen, bei denen Du schwer verletzt wurdest, ein Trauma entwickelt. Seitdem hast Du die meiste Zeit Deines Lebens in Angst zugebracht und hast Dich gefürchtet vor:

- Menschen des anderen Geschlechts
- Der Welt
- Engen Beziehungen
- Menschenansammlungen

Was denkst Du, was mit einer Person geschieht, die in ständiger Angst lebt? In einer Krise wird sie vor allem flüchten, was ihr Angst macht, anstatt sich den Problemen zu stellen. Sie steht da unter einem Zwang, weil sie ihr Trauma noch nicht bearbeitet hat. Sie ist es einfach nicht gewohnt zu sagen:

„Okay, ich sehe da ein Problem auf mich zukommen – wie zum Beispiel Verfolgung. Dem werde ich mich jetzt frontal auf biblische Art und Weise stellen, was immer es auch sein mag. Denn dies ist ja auch gleichzeitig eine Glaubensprüfung für mich. Aber daraus werde ich als Sieger hervorgehen.“

Doch so handeln Menschen nicht, die mit Angst leben. Sie denken, es sei der Wille

Gottes, diesen Problemen zu entfliehen. Aber das ist NICHT der Wille Gottes. Wenn Verfolgung kommt, zeigt sich, wer fest im Glauben steht und wer nicht.

Wir beobachten gerade, wie unsere Welt immer verrückter wird. So ist es ja in der Bibel auch vorausgesagt. Und in Krisensituationen sehen wir, wie viele Menschen sich in Abhängigkeiten begeben, nur um den Problemen, die mit dieser Krise einhergehen, zu entfliehen. Der Grund dafür ist, weil sie keine geistliche Reife besitzen.

Deshalb ist es unerlässlich, diese Schwachstellen in unserem Inneren zu bearbeiten, die Wurzel der Bitternis zu entfernen und sich stattdessen auf den Felsen Jesus Christus zu stellen und dort den nötigen Halt zu finden.

Damit ein Heilungsprozess stattfinden kann, müssen wir allerdings in unserem Leben in diesen bestimmten Bereich zurückgehen und das, was uns damals an schrecklichen Dingen widerfahren ist, unter dem biblischen Aspekt betrachten. Das ist zwar schmerzlich, aber notwendig, um das Geschehene biblisch richtig zu verstehen, denn sonst bleibt es bei Deiner falschen Interpretation, die darauf basiert:

- Wann diese Dinge stattgefunden haben
- Welche Emotionen Du dabei hattest
- Bis inwieweit sich Dein Intellekt zu jener Zeit entwickelt hatte
- Welches Moralempfinden Du damals hattest

Das alles ist noch in Deinem Inneren eingeschlossen. Aber inzwischen sind viele Jahre vergangen, und Du hast viele Dinge aus der Bibel gelernt. Nun gilt es, diese gewonnen Erkenntnisse aus der Heiligen Schrift auf die damalige Situation anzuwenden.

Nehmen wir einmal an, dass Du damals 13 Jahre alt warst, als das Trauma bei Dir seinen Anfang nahm. Du hast auf diese schlimmen Ereignisse natürlich auch emotional wie ein 13-jähriges Kind reagiert. Und wenn Du heute eine ähnliche Situation erlebst, löst dies automatisch wieder dieselben Emotionen aus, die Du damals als Kind hattest und Du reagierst auch entsprechend darauf. Das, was Du dann tun solltest ist, Deine Bibel zur Hand zu nehmen und die Geschehnisse von damals noch einmal vor Deinem geistigen Auge ablaufen zu lassen, um sie dann aufzubereiten und das alles in Deinem heutigen geistlichen gereiften Zustand und nicht mehr aus der Perspektive eines 13-jährigen Kindes, das davon traumatisiert wurde, zu betrachten. Das ist die einzige Möglichkeit, um davon geheilt zu werden.

Ich weiß, dass Du Dich davor fürchtest und dass das sehr schmerzhaft für Dich sein

wird; aber wenn Du das nicht tust, wird Satan immer wieder darauf zurückgreifen. Denke ja nicht, Satan und seine gefallenen Engel wüssten nicht, wo Deine Schwachstellen sind! Sie wissen ganz genau, wo sie bei Dir einhaken können, so wie es der Apostel Paulus beschreibt in:

Epheserbrief Kapitel 4, Vers 27

Und gebt dem Verleumder (Teufel) keinen Raum!

Satan will Dich nicht vom Haken lassen und in Dir einen Bereich haben, in dem er Dich verblenden und schwächen kann. Er wird ständig versuchen, Dich zu beeinflussen, so dass Du in dieser Schwäche die falschen Entscheidungen triffst. Das wird Dir gar nicht bewusst, weil Du Dein Trauma ja so tief in Deinem Inneren vergraben hast; doch nicht tief genug für Satan und seine Dämonen. Dort wird er immer wieder versuchen, Kontrolle über Dich und Deine Entscheidungen auszuüben.

Auf diese Art und Weise kommt das Flucht-Syndrom zustande, das Satan in Dir auslöst, damit Du Dich nicht den Problemen in einer Krise stellst und den Dienst für den HERRN aufgibst. Und dazu gibt der Teufel Dir sogar das Gefühl, als sei dies Gottes Wille. Wir alle wissen, dass Satan uns Gedanken eingeben und auf unsere Gedanken Einfluss ausüben kann.

Dies tat er auch bei Petrus, wobei Jesus Christus aber sofort das Spiel durchschaute.

Matthäus Kapitel 16, Verse 21-23

21 Von da an begann Jesus Seine Jünger darauf hinzuweisen, dass Er nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden müsse, und dass Er getötet und am dritten Tage auferweckt werden müsse. 22 Da nahm Petrus Ihn beiseite und begann auf Ihn einzureden mit den Worten: »HERR, das verhüte Gott! Nimmermehr darf Dir das widerfahren!« 23 ER aber wandte Sich um und sagte zu Petrus: »Mir aus den Augen, Satan! (Tritt) hinter Mich! Ein Fallstrick (ein Anstoß; Ärgernis) bist du für Mich, denn deine Gedanken sind nicht auf Gott, sondern auf die Menschen gerichtet.«

Hier hatte Petrus etwas gesagt, was dem widersprach, wozu Jesus Christus auf die Erde gekommen war. Der Apostel hatte zum Ausdruck gebracht, dass er nicht wollte, dass Sein Meister starb. Dies zu sagen, dazu hatte ihn Satan veranlasst, was aber nur deshalb geschehen konnte, weil Petrus eine Schwachstelle in sich hatte, die Satan kontrollieren und beeinflussen konnte. Auf diese Weise wollte Satan Jesus Christus dazu bringen, Sich nicht für Seine Jüngerinnen und Jünger am Kreuz zu opfern.

Das kann jedem von uns auch passieren, wenn Satan uns an irgendeiner schwachen Stelle in unserem Inneren am Haken hat. Diese wird er benutzen, damit wir

Entscheidungen treffen, die Satan in den Kram passen, wie zum Beispiel vor Problemen in einer Krise davonzulaufen und dabei unseren Missionsauftrag, den wir ja alle von Jesus Christus bekommen haben, aufzugeben. Satan bietet uns stattdessen einen einfachen Weg an und flüstert uns ein:

„Du hast bereits so viel durchgemacht. Dein Leben war doch wirklich schon schwer genug. Deshalb musst du jetzt gehen und dein eigenes Leben führen, damit du frei bist und tun kannst, was du willst. Du kannst dir diesen ganzen Stress ersparen.“

Und so kommt es, dass der Druck des Lebens Dich in irgendeine Abhängigkeit führt, welche Satan sehr attraktiv für Dich macht. Aber Gott auf der anderen Seite sagt, dass Du Dich durch die Krise und die damit verbunden Probleme durchkämpfen und Dich nicht total verängstigt ducken sollst. ER sagt Dir:

„Diese Furcht in deinem Inneren kommt nicht von Mir. Sie rührt daher, dass du deine Erlebnisse nicht richtig verarbeitet hast. Korrigiere das und eliminiere die Sünde, in die du dich so leicht verstricken lässt und die dich davon abhält, Mir zu dienen.“

Fang damit an, biblisch über Gott, Dich, Deine Mitmenschen und über die Realität zu denken. Das versucht Gott Dir zu sagen. Denn dadurch kannst Du die Wurzel der Bitternis in Deinem Inneren herausreißen und Gottes Wort in Dir so verinnerlichen, dass Du Dich Prüfungen und Problemen uneingeschränkt stellen und sie siegreich überwinden kannst. Dadurch wirst Du immer stärker und stärker werden.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache